

11 Weimar – „deutscher Erinnerungsort“ oder nur „Disneyland für Deutschlehrer“?

Dass man „sein Weimar“ im Herzen trage, gehörte schon um 1900 zur Überzeugung zahlreicher „Weimar-Pilger“. Auch heute bringen die Touristen und einzelne Bildungsreisende Vorinformationen, Klischees und Sehnsüchte in die deutsche Klassikerstadt mit – bei der immer weniger Zeitgenossen wissen, was denn das „Deutsche“ an ihr sei. Die einst gewachsene Bedeutung Weimars im kulturellen Gedächtnis ist heute vielfach entzaubert und dekonstruiert – was uns nicht aus der Beantwortung der Frage entlässt, welchen Stellenwert der „Erinnerungsort“ an der Ilm weiterhin besitzt oder besitzen sollte.

DR. JUSTUS H. ULBRICHT, JENA/WEIMAR

**20 Didaktik des Schweigens.
Das Literaturmuseum der Moderne
des Deutschen Literaturarchivs Marbach**

Das Literaturmuseum der Moderne (LiMo) in Marbach am Neckar ist weltweit eines der wenigen in einem eigenen, nur für Ausstellungen errichteten Gebäude untergebrachten Literaturmuseen. Der Beitrag stellt die Konzeption der Dauerausstellung und der Wechselausstellungen im LiMo vor und legt dabei den Schwerpunkt auf das Verhältnis von Erkenntnis, Original und Raumbild, Exponat und Serie, Ausstellung und Wissenschaft, Schweigen und Vermitteln.

DR. HEIKE GFREREIS, MARBACH

**30 Ist Literatur ausstellbar?
Das Literaturmuseum der Moderne.
Anmerkungen zur Konzeption und Diskussion
„Literatur und Medienumbruch“**

Am Beispiel des Marbacher Literaturmuseums der Moderne wird die Frage nach der Ausstellbarkeit von Literatur durch den medienkulturellen Wandel beantwortet. Dieser verändert die Präsentations- und Rezeptionsweise von literarischen Texten nachhaltig, insofern Ganzheit durch Teile ersetzt, Texte um Paratexte, konzentrierte um dekonzentrierte Lektürewesen ergänzt werden. Literatur wird erst durch die kulturelle Modernisierung seit 1800 ausstellbar, die die Semantik und Auslegung des Textes um seine äußere, formale und typographische Medialität und Materialität erweitert.

PROF. DR. ANDREAS KÄUSER, SIEGEN

38 Gedenkstätten für Bertolt Brecht

Wie bei den Vertretern der Weimarer Klassik sind bei Bertolt Brecht, unabhängig von den grundlegenden Differenzen in Autorenkonzept, an wichtigen biographischen Stationen Memorialstätten eingerichtet worden. Die Geschichte dieser Dichterhäuser zeigt, wie eng ver-

bunden deren Gestaltung mit Zuschreibungen an einen politisch lange kontrovers diskutierten Autor wie Brecht ist: Typologie und Inszenierung dieser Brecht-Gedenkstätten müssen immer auch als Deutungskonzepte begriffen werden.

PROF. DR. PETER SEIBERT, KASSEL

**46 Der Autor lebt – Das Günter-Grass-Haus.
Forum für Literatur und bildende Kunst
in Lübeck**

Das Günter-Grass-Haus markiert einen paradigmatischen Wechsel in der Gedenkstättenetablierung in Deutschland. Ausgehend von den diesem Prozess zugrundeliegenden Dynamiken, wird das Projekt eines Hauses für Doppelbegabungen vorgestellt, die Verbindung zum Willy-Brandt-Haus in Lübeck als rezeptionslenkende Inszenierung aufgezeigt und die Frage nach den Grenzen eines Museums für einen lebenden Autor gestellt.

DR. MICHAEL GRISKO, LÜBECK

**58 Ein Roman, ein Haus, ein Lernort –
Das Buddenbrookhaus in Lübeck**

„Lernort Buddenbrookhaus“ – das Literaturhaus zum Anfassen und Mitmachen, zum Erforschen und Weiterarbeiten ist ein Konzept, das über den rezeptiven Museumsbesuch hinausgeht. Denn ein solches Haus will benutzt, ja bespielt werden, es hat einen starken Aufforderungscharakter. Die Themenpalette umfasst die literarisch und künstlerisch interessanten Mitglieder der Familie Mann und deren Werke (nicht nur die „Buddenbrooks“!), und methodisch wird von szenischem Interpretieren über kreatives Schreiben bis hin zu Expertengesprächen vieles geboten, was den Deutschunterricht ergänzt und fächerübergreifendes Arbeiten ermöglicht.

URSULA HÄCKERMANN, LÜBECK

**67 Ausstellung als literarische Lebensform.
Das Dichterhaus Brückner-Kühner in Kassel
und sein Kontext**

Der Beitrag beschreibt Bedingungen und Konzepte des Ausstellens im Kasseler Dichterhaus Brückner-Kühner. Gezeigt werden die Vorteile für intensives Erleben durch eine sehr regionale, nicht nationale Ausrichtung und das literarische Spiel mit Fiktionen im Präsentieren. Dies wird eingebettet in weitere Formen der Literaturvermittlung, die mit dem Dichterhaus als Literaturzentrum verbunden sind.

DR. FRIEDRICH W. BLOCK, KASSEL